
Das Richten nimmt kein Ende oder wann wird die Gewalt auf dieser Welt ein Ende finden?

Bibelstunde über das Buch der Richter – Teil 31

Einleitung

Der Friede ist sicherer geworden, aber, wie wir leider wissen, nicht sicher.

(Willy Brandt)

Sehnsucht nach einer friedlichen Gesellschaft ist in den letzten Tagen markant gestiegen. Die Ereignisse überrollen derzeit unsere Sinne. Kaum ist der Anschlag auf das World Trade Center und Pentagon einigermaßen realisiert und eingeordnet folgt das nächste Drama: Massaker in Zug. Mitten in der Trauer wird noch ein eidgenössisches Symbol beerdigt. Die Swissair - jahrzehntelanger Stolz der Eidgenossen, Inhalt vieler Bubenträume ist nicht mehr. Dazu kommen noch die normalen Ereignisse und was da teilweise in Familie und Beruf geschieht, ist auch nicht normal.

Solche Ereignisse überfordern uns. Wer sich zu intensiv damit beschäftigt, wird in einen Sog der Trauer, Hoffnungslosigkeit und Überforderung hineingerissen. Es bleibt nur noch ein dumpfer Schmerz, dem man entfliehen will.

Das Richten nimmt kein Ende oder wann wird die Gewalt auf dieser Welt ein Ende finden?

Dieser Frage wollen wir heute anhand von drei ganz unspektakulären Gestalten der Bibel nachgehen. Vermutlich ist dies auch gut so, denn Spektakel hatten wir in den letzten Wochen genug.

Textlesung: Richter 12,8-15

Unser Text berichtet von drei kleinen Richtern. Ibzan, Elon und Abdon haben in Israel nur wenig bewirkt. Über ihr geistliches Wirken berichtet uns die Bibel nichts. Auch wirkt ihre Erwähnung wie ein Unterbruch im Buch der Richter. Weshalb gibt uns die Schrift überhaupt die Infos über diese Richter weiter? Was mag der Sinn sein?

Vielleicht ist gerade das Schweigen der Schrift das bezeichnende Merkmal dieser Amtszeiten. Das Schweigen ist auch positiv zu werten: Es ist weder Negatives noch Positives in Israel geschehen.

- I. **Der Richter Ibzan: Nachkommen und Stabilität – 12,8-10**
- II. **Der Richter Elon: Das grosse Schweigen – 12,8-10**
- III. **Der Richter Abdon: Nachkommen und Reichtum – 12,11-15**
- IV. **Ein Fazit aus den drei kleinen Richtern**

Das Richten nimmt kein Ende oder wann wird die Gewalt auf dieser Welt ein Ende finden?

I. Der Richter Ibzan: Nachkommen und Stabilität– 12,8-10

A. Textbetrachtung

Die blutige Ära von Jeftah ist vorbei. Nun erscheint der nächste Richter in der Galerie Israels. Die Schrift berichtet darüber ganz trocken – Vers 8:

Und nach ihm richtete Israel Ibzan von Bethlehem.

Ein kurzer Satz. Somit ist nur klar: Ibzan stammte aus Bethlehem. Bethlehem liegt innerhalb des Stammes Sebulon. Sein Name bedeutet vermutlich Reinheit, kann aber auch schnell oder flink bedeuten. Dazu kommen noch weitere Angaben – Vers 9:

Und er hatte dreißig Söhne. Dreißig Töchter entließ er nach auswärts, und dreißig Töchter holte er von auswärts für seine Söhne herein. Und er richtete Israel sieben Jahre.

Welche Ereignisse gibt uns die Bibel wieder?

- 30 Söhne als direkte Nachkommen.
- 30 Töchter entliess er.
- Verheiratung seiner 30 Söhne.
- Sieben Jahre als Richter im Amt.

Ibzan hatte eine riesige Familie. Dies im krassen Gegensatz zu Jeftah, der nur eine einzige Tochter hatte. Seine dreissig Söhne hat er verheiratet. Dies heisst er hat sich eine richtige Dynastie geschaffen. Seine dreissig Töchter wurden von ihm entlassen oder eben verheiratet. Seine Heiratspolitik geht als prägendes Ereignis seiner Regierungstätigkeit in die Geschichte ein.

Somit galt er in Israel als ein erfolgreicher Mann. Er hinterlässt eine stabile Familie im unstabilen Israel. Vermutlich haben diese vielen Heiraten auch einiges zur politischen Stabilität Israels beigetragen. Über seine Tätigkeit als Richter erfahren wir nichts.

Anschliessend wird nur noch sein Tod berichtet - Vers 10:

Und Ibzan starb und wurde in Bethlehem begraben.

Dies deutet auf ein friedliches Ende hin. Izban hatte sich eine Machtstellung geschaffen. Der Einfluss auf das Volk Gottes scheint jedoch gering gewesen zu sein. Er hat sich mehr mit seinem Tagesgeschäft (Verheiratung und Sicherung seiner Existenz) beschäftigt.

Anscheinend kann er Israel nicht reformieren. Jedoch wird das Land auch nicht von grossen Katastrophen heimgesucht. Dies ist schon positiv zu werten.

B. Praktische Anwendung

Stabilität ist das grosse Kennzeichen der Ära Ibzan. Israel hat unter ihm eine ruhige Phase erlebt. Kein religiöser Aufbruch, jedoch auch kein grosser Abfall. Wir sehnen uns in diesen

hektischen Tagen auch nach Stabilität. Dauerhaftigkeit, Beständigkeit sind neu erwachte Sehnsüchte.

- Ist es überhaupt realistisch mit stabilen wirtschaftlichen und politischen Umständen zu rechnen?
- Welches Weltbild vermittelt uns die Heilige Schrift?
- Stabilität anhand der Bibel: Was lehrt uns die Schrift?
- Wie bekomme ich persönliche Stabilität in den unruhigen Zeiten?

Stabilität

Als Christen sind wir Optimisten. Wir glauben an einen Gott, der in diese Welt eingreift. An einen mächtigen Herrscher der soziale, politische, ethische und wirtschaftliche Umstände verändert. Wir glauben an einen Gott, dem nichts unmöglich ist. Dies ist das Fundament. Jedoch lehrt die Schrift auch ein Ende dieser Welt. Gott wird es zulassen, dass sich die Menschheit mehr und mehr selbst zerstört. Bevor die Menschheit sich selbst vollständig zerstört, wird er eingreifen. Somit ist es nicht realistisch mit einer anhaltenden Besserung der weltpolitischen Lage zu rechnen. Der Mensch ist von Grund auf schlecht (Röm 3,23). Deshalb kann der Mensch sein selbstgeschaffenes Dilemma nicht selbst lösen. Auch wenn es ruhige und erfolgreiche Zeiten gibt - wie bei Ibsen -, so darf uns dies nicht über den wahren Sachverhalt hinwegtäuschen. Die Realität ist eine vergängliche Erde, die von gefallenem Menschen regiert wird (Mat. 15,19).

Das einzig Beständige ist Gott. Dies gilt für gute wie für schwere Zeiten. Jesus Christus hat deutlich darauf hingewiesen (Mat. 11,24-27). Persönliche Stabilität gibt es nur, wenn ich mich am Schöpfer festhalte (Hebr. 13,8). Dies ist die einzige Stabilität. Somit sind unruhige Zeiten eine Offenbarung meiner wahren Lebensverhältnisse. Das geopolitische Erdbeben offenbart, ob das Lebenshaus auf Sand oder Fels erbaut wurde. Je stärker unser Weltbild auf einem positiven Menschenbild aufgebaut ist, desto stärker wird es erschüttert. Die Bibel dagegen vermittelt uns ein realistisches Menschenbild (Jer 17,9-10).

Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer kennt sich mit ihm aus?

Ich, der HERR, bin es, der das Herz erforscht und die Nieren prüft, und zwar um einem jeden zu geben nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Taten. –

Jeremia 17,9-10

Denn aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerungen.

II. Der Richter Elon: Das grosse Schweigen – 12,8-10

A. Textbetrachtung

Elon betritt als nächster Richter den Schauplatz. Sein Name bedeutet Widder, Gewalthaber, der Starke oder Eiche. Auch sein Amtsantritt wird nur mit kurzen Worten erwähnt – Vers 11:

Und nach ihm richtete Israel Elon, der Sebuloniter. Er richtete Israel zehn Jahre.

Wir entdecken keine Berufung. Keine Erscheinung Gottes. Gott scheint zu schweigen. Er scheint ein blosses Amt inne gehabt zu haben. Nicht einmal seine Nachkommen finden Erwähnung. Vielleicht hat ja auch Israel nach Izban einen Kinderlosen berufen. Wenn dies so wahr, dann hat es nicht viel gebracht.

Abschliessend heisst es nur noch – Vers 12:

Und Elon, der Sebuloniter, starb und wurde in Ajalon im Land Sebulon begraben.

Die Zeit von Elon scheint auch stabil gewesen zu sein. Gleichzeitig herrscht jedoch das grosse Schweigen. Nicht einmal von seiner Familie – falls er eine hatte - gibt es Aussergewöhnliches zu berichten. So herrscht für mich neben Stabilität auch das Schweigen in der Ära Elon vor.

B. Praktische Anwendung

Schweigen kann auch eine Form der Kommunikation sein. Anscheinend hat sich nicht viel in Israel ereignet. Gerade die ereignisarmen Zeiten sind oft eine sehr grosse Herausforderung. Wir wollen dem näher nachgehen...

- Was bewirkt eine politisch ereignisarme Zeit in uns?
- Was bewirkt eine familiär ereignisarme Zeit in uns?
- Was bewirkt eine geistlich ereignisarme Zeit in uns?
- Was sind Chancen einer ereignisarmen Zeit?
- Hat Israel die Zeit unter Elon positiv genutzt?

Schweigen oder ereignisarme Zeiten

Ereignisarme Zeiten sind nicht ungefährlich. Sie fördern oft unsere persönliche Lauheit. Politisch wird das Stimmrecht vernachlässigt, die Familie als uninteressant empfunden und der Schöpfer an den Rand gedrängt. Dabei können solche ruhige Zeiten, Zeiten des Glücks und der Geborgenheit sein. Sie bieten uns die Möglichkeit ruhige Schritte im Glauben zu tun. Es sind Möglichkeiten um weiter geistlich zu

wachsen. Somit gilt es in ereignisarmen Zeiten umso mehr in die Offensive zu gehen. Diese Zeiten nicht einfach ungenutzt verstreichen zu lassen.

Israel hat die Zeit von Elon einfach durchlebt. Gerade die nachfolgenden Jahre deuten auf eine starke Passivität hin. Schade, Gott hat dem Volk den Freiraum für einen Aufbruch geschaffen, aber er wurde nicht genutzt. Es wurde nicht in das einzig Stabile investiert.

Als positives Beispiel mag Josef dienen. Er hat in den guten Zeiten für die schlechten Zeiten vorgesorgt. Ein diszipliniertes Leben mag genau in diesem Bereich helfen. Gerade in den scheinbar guten Zeiten greift uns der Teufel mächtig an (Eph 6,11). Deshalb ist der Aufforderung von Jesus Christus unbedingt Folge zu leisten (Eph 6,18). Ansonsten stehen wir in der Gefahr von Ephesus (Off 2,4).

Spare in der Zeit, so hast du in der Not

Spruchwort

Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt!

Epheser 6,11

Wachet, steht fest im Glauben; seid mannhaft, seid stark!

1 Korinther 16,13

Mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist, und wachet hierzu in allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

Epheser 6,18

III. Der Richter Abdon: Nachkommen und Reichtum – 12,8-10

A. Textbetrachtung

Der dritte kleine Richter ist Abdon. Sein Name lässt auf ein neues Vertrauen in den Schöpfer schließen. Abdon bedeutet Untertänig oder Knecht. Auch seine Einführung in den Dienst ist wiederum kurz – Vers 13:

Und nach ihm richtete Israel Abdon, der Sohn Hillels, der Piratoniter.

Wieder wird seine Familie erwähnt. Direkt zu seinem Beruf finden sich jedoch keine Bemerkungen. In Vers 14 steht anderes im Vordergrund:

*Und er hatte vierzig Söhne und dreißig Enkel, die auf siebzig Eseln ritten.
Und er richtete Israel acht Jahre.*

Welche Infos gibt uns dieser Vers?

- 40 Söhne
- 30 Enkel
- 70 Esel
- 8 Jahre Richter in Israel

Was vor allem auffällt sind die 70 Esel. Diese sind in Israel ein Zeichen des Reichtums. Vergleichbar mit einem Vater, der allen seinen Kindern je ein grosses Haus baut. Abdon war somit sehr vermögend. Der Esel war das Transportmittel, schliesslich gab es in Israel noch keine Pferde.

Anschliessend wird nur noch der Tod berichtet - Vers 15:

Und Abdon, der Sohn Hillels, der Piratoniter, starb und wurde in Piraton begraben, im Land Ephraim, auf dem Amalekiterberg.

Abdon nutzt die Stabilität und Ruhe zum Ausbau seines Reichtums. Vielleicht klingt dies ein wenig negativ. Jedoch scheint mir seine Lebensbeschreibung darauf hinzuweisen. Sein Lebenswerk besteht in Enkeln und Eseln. Natürlich von Gott erst ermöglicht, aber ist dies alles?

B. Praktische Anwendung

Abdon ist für mich ein Bild, wie die Sehnsucht nach Reichtum die wahren Aufgaben verdrängen kann. Gerade die politisch ruhigen Zeiten, die andauernde Stabilität liessen Abdon im Trugschluss: Mit Israel ist alles in Ordnung. Er erwies sich leider auch nicht als der grosse Reformator Israels.

- Weshalb werden die wahren Prioritäten verschoben?
- Warum ist der Reichtum bis heute ein Thema?
- Welches sind die Chancen des Reichtums?
- Welches sind die Gefahren des Reichtums?

Einige Gedanken zum Reichtum¹

Reichtum als über das lebensnotwendige Maß weit hinausgehender Besitz kann von Gott kommen als ein dem Frommen geschenkter Segen (Spr 10,22), als Antwort auf bestandene Prüfung Hiob 42,10) oder als Ertrag des Fleißes (Spr 12,27); er kann jedoch auch durch den von keinem Gewissen gehemmten Gottlosen errafft werden (Ps 73,12). Reichtum ist also ebensowenig ein Maßstab für die Frömmigkeit des Besitzers wie Armut ein Zeichen für besondere Verschuldung vor Gott (vgl. Spr 28,6).

¹ Quelle: Lexikon zur Bibel

Auch der in seinen Reden Fromme kann mit der Tat unrechten Reichtum aufhäufen (Mk 12,40). Der Weise bittet: »Armut und Reichtum gib mir nicht; laß mich aber mein Teil Speise dahinnehmen, das du mir beschieden hast. Ich könnte sonst, wenn ich zu satt würde, verleugnen und sagen: Wer ist der Herr? Oder wo ich arm würde, könnte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen« (Spr 30,8).

Reichtum kann zur Gefahr werden. Auch wenn man ihn noch nicht hat, kann das Drängen nach R. zur Gier und zur Verwischung der Grenze zwischen Recht und Unrecht führen (1Tim 6,9). Eine weitere Gefahr ist der durch den Reichtum hervorgerufene Hochmut: »Ein Reicher meint weise zu sein« (Spr 28,11). Der Prophet warnt: »Ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums« (Jer 9,22). Hängt der Mensch sein Herz an den Reichtum, so ist das eine Gefahr für sein ewiges Leben: »Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen« (Mt 19,23). Ja, sogar ein »Wehe« wird über die Reichen ausgesprochen: »Wehe euch Reichen! Ihr habt euren Trost schon gehabt.« (Lk 6,24). Im Gleichnis vom reichen Mann (Lk 16,19), in der Geschichte vom reichen Jüngling (Lk 18,23), im Bericht vom reichen Zöllner Zachäus wird deutlich, wie der Reichtum den Menschen in Schuld verstrickt, ja vom Himmelreich ausschließt. Darum die Warnung: »ihr Reichen: Weint und heult über das Elend« (Jak 5,1). Der Reichtum erstickt den Samen des Wortes (Mt 13,2).

Wahrer Reichtum liegt allein in Christus. Paulus spricht von dem »unausforschlichen Reichtum Christi« (Eph 3,8). Dieser Reichtum macht den Menschen innerlich stark (Eph 3,16). Er besteht neben der von Gott gegebenen Weisheit und ihrer Frucht (Spr 8,11. 18) vor allem in dem Reichtum an Barmherzigkeit und Gnade, die Gott uns zuwendet (Eph 1,7; 2,4; 1Tim 1,14) und der Liebe, die er uns ins Herz gießt (Röm 5,5; Phil 1). Zur Eigenart dieses Reichtums gehört, daß er unaufhörlich wachsen muß (Phil 1,9); wer sich für reich, d.h. für ausreichend versorgt hält, verliert alles und fällt in eine Armut, die er nur wegen seiner Blindheit nicht erkennt (Offb 3,17; vgl. 1Kor 4,7). Wer aber ohne Aufhören nimmt, erkennt den überschwenglichen Reichtum Gottes (Eph 2,7), wird »satt von den reichen Gütern seines Hauses« (Ps 36,9). Er kann und wird anderen Menschen weiterreichen und viele reich machen (2Kor 6,1), obwohl er selbst zu den Armen gehört, weil er nie aus dem Eigenen leben kann, sondern täglich aus der Fülle des Vaters nehmen muß.

Schon seid ihr satt, schon seid ihr reich geworden; ihr seid ohne uns zur Herrschaft gekommen. Oh, daß ihr doch wirklich zur Herrschaft gekommen wäret, damit auch wir mit euch herrschen könnten!

1 Korinther 4,8

IV. Ein Fazit aus den drei kleinen Richtern

Ibzan, Elon und Abdon. Drei Richter Israels. Drei Männer die jedoch nicht prägend auf das Volk Gottes wirken konnten. Sie nahmen wohl ihre Aufgabe als Richter ein, bewirkten jedoch keine anhaltende Veränderung Israels.

Das Fazit ist eindeutig: Menschen können nicht viel ausrichten. Oder anders gesagt: Die Richter richteten nichts aus! Sie sind mit ihrem Menschsein zu sehr beschäftigt. Es braucht

göttliche Hilfe.

Heute gilt noch wie zu Beginn der Menschheit - 1 Mose 6,5:

Und der HERR sah, daß die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.

Folgende Punkte können wir nun unter diesem Aspekt beachten:

1. Stabilität

Stabilität ist ein Geschenk Gottes. Völlig unverdient

2. Das Schweigen zu nutzen

Ruhige Zeiten sind eine grosse Möglichkeit um in die Offensive zu gehen.

3. Reichtum richtig einsetzen

Reichtum ist ein Geschenk Gottes. Wir dürfen uns nicht darauf fixieren. Es gilt unabhängig von unseren finanziellen Möglichkeiten den Reichtum in Gott zu suchen

Vergessen wir nie:

Der Friede mit Gott ist das kostbarste Geschenk Jesu.

(Arnold Janssen)

- I. **Der Richter Ibzan: Nachkommen und Stabilität – 12,8-10**
- II. **Der Richter Elon: Das grosse Schweigen – 12,8-10**
- III. **Der Richter Abdon: Nachkommen und Reichtum – 12,11-15**
- IV. **Ein Fazit aus den drei kleinen Richtern**